

Auch nach zig Spitzensalaten immer wieder auf die Brettl

Von Heike Sabel

Rugiswalde. Seit 50 Jahren gibt es den Skiclub, und seither ist Werner Riedl Vorsitzender. Dafür gab's den Ehrenamtspreis.

Eigentlich sollte der neue Skilift in Rugiswalde schon stehen. Eigentlich liegt im Februar auch Schnee. Weil das aber dieses Jahr nicht der Fall ist, ist es auch nicht so schlimm, dass der Lift noch fehlt. Denn sonst hätte der Skiclub schon kräftig Miese eingefahren. Weil aber der nächste Winter schon wieder ganz anders sein kann, hofft Werner Riedl, dass der Lift bald kommt. Genehmigt ist er schließlich schon, nur am Geld hapert es noch. Vielleicht öffnet der Ehrenamtspreis des Landkreises ja die eine oder andere Tür, hofft Riedl. Ansonsten setzt er wie in all den Jahren auf seinen Verein und das Skifahren. Beides – und das Jagen – sind sein Leben. Und manchmal kombiniert er auch Skifahren und Jagen. Dann pirscht er sich auf Skiern an den Hochsitz oder jagt den Abhang hinunter.



Irgendetwas stimmt auf dem Bild nicht: Natürlich schleppt Werner Riedl seinen Ehrenamtspreis nicht immer mit sich herum. Viel ungewöhnlicher aber ist der schneelose Rugiswalder Skihang mitten im Februar. Foto: Dirk Zschiedrich

Mit fünf, sechs stand er zu Hause im Riesengebirge das erste Mal auf den „Brettln“. Nach dem Krieg waren es tatsächlich Brettel. Heute würde sie sich keiner mehr unter die Füße schnallen. Von Holz ganz zu schweigen. Kein Wunder, dass ein Spitzenski schnell einen Tausender kostet. Riedl hat sich sein letztes Paar neue Flitzer vor zwei Jahren geleistet. Derzeit ist er Test-Skifahrer. Nur ist das mit dem Testen im Moment etwas schwer. Ansonsten funktioniert es wie das Testfahren von Autos. Den Herstellern kommt es auf die Erfahrungen und Hinweise der Nutzer an.

Die Zeiten, da Riedl etliche „Brettln“ zerfahren hat, sind vorbei. Aber ein Dutzend Mal Spitzensalat – „das ist normal“. Ein Achillessehnenriss, ein lädiertes Knie – „Wenn man einen Sport macht, der mit einer gewissen Geschwindigkeit verbunden ist, muss man damit rechnen.“ Angst sei ein schlechter Ratgeber. Genau wie Alkohol ein schlechter Mutmacher ist, sagt Riedl. „Wer mehr riskiert als er kann, macht einen Fehler.“ Riedl riskiert gern mal was, aber nur, was er beherrscht. Lange Abfahrten zum Beispiel. Am Sonntag fährt der Neustädter dafür ein paar Tage ins Zillertal. Mal nach Kanada oder in die Rocky Mountains – „das würde schon reizen.“ Doch dann ist Riedl wieder der Pragmatiker. „Für das Geld kann ich mir in Europa die doppelte Zeit Skivergnügen leisten.“ In der Schweiz, Italien und Frankreich hinterließ er so schon seine Spuren im Schnee.

Langlauf ist nicht so sein Ding. Privat gesehen. Als Vereinschef hingegen schon. Denn die Loipen rund um Rugiswalde gehören zum Vereins- und touristischen Angebot. „Auch wenn es viel Arbeit ist, immer muss sich jemand in die Kiste setzen, um die Loipen zu spuren.“ Aber egal wie, Skifahren ist zu schön, um es sein zu lassen, lautet Riedls Motto. So lange ihm Körper und Geist gehorchen, will er auf den Skiern stehen. Nur Vereinschef will er nicht mehr so lange sein, bis er von den Skiern fällt. Nächsten Monat wird er 75...